

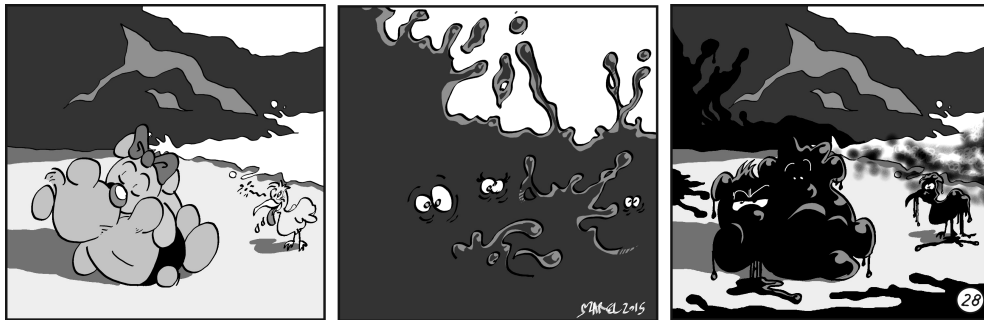
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: Salzgeber&Co. Medien GmbH (DVD im Handel erhältlich) – Comic: www.marcel-und-pel.de



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



Berlin Prenzlauer Berg Begegnungen zwischen dem 1. Mai und dem 1. Juli 1990 Ein Film von Petra Tschörtner

Vom 4.-10. Juni 2015 um 18 Uhr
im Brotfabrik kino

„Dit wird sowieso 'n Armenhaus hier!“ schimpft die Seniorchefin vom Konfektionskaufhaus GEWA am Bahnhof Schönhauser Allee. **Harald Hauswald** fotografiert im **Prater** Fummeltrinen aus dem Westen und bereitet sich schon mal auf die Emigration vor, weil die Rechten im Kommen wären. Die **Hausbesetzer in der Kastanienallee 86** richten sich auch auf weitere Angriffe von *Faschisten* ein. Beim **VEB Treffmodelle**, wo die Arbeiterinnen am Markt vorbei nähen müssen, möchten sie die Vietnamesinnen als erste entlassen, alles andere würde zu Rassenhaß führen. Im **Knaack-Club** will man sich mit Disco selbst subventionieren. **Wagenbreth und Fickelscherer** begehen auf nächtlicher Straße Sachbeschädigung und Urheberrechtsverletzung. **Mühle** erzählt, wie er keinen DDR-Nationalpreis bekam, weil er sich zur Erholung gern mal im Westen „einen Weiberarsch“ anschaute. Er raucht im **Wiener Café**, auf der anderen Seite des Tisches stillt eine junge Mutter und niemand kriegt einen hysterischen Anfall. Westzigaretten werden sogar kostenlos verteilt. Im Sommer 1990 ist Prenzlauer Berg noch geprägt von **Proletariern** und der **Alternativszene**. Die vorherrschende Sprache ist **Berlinisch**, Touristen fallen nicht weiter auf.

Vor genau fünfundzwanzig Jahren sammelte Petra Tschörtner ihre Impressionen. Am Anfang ihres unpräzisen und kommentarlosen Schwarzweißfilms singen **Herbst in Peking** auf dem einstigen Todesstreifen „We need a revolution“. Doch die ist schon vorbei und jetzt jammern manche Revolutionäre von gestern dem Vorgestern nach: „War ja nicht alles schlecht.“ Ein halbes Jahr nach dem Sturz der SED-Diktatur wabert schon die Ostalgie um die bröckelnden Häuser, und nicht zuletzt die rebellische Jugend flüchtet sich, statt weiter zu rebellieren, lieber trotzig in die letzten Nischen der DDR-Nischengesellschaft, welche der Kapitalismus noch nicht niedergewalzt hat, und mokiert sich über Westreklame, als wenn die das Schlimmste wäre. Und dann kommt sie, am 1. Juli, die **Währungsunion**, am Alex regiert fortan die Deutsche Bank, der kurze Sommer der Anarchie ist vorbei und die DDR ist es eigentlich auch. **Waltraud Ziervogel von Konnopkes Imbiß** segnet das erste eingenommene Westgeld.

Wer glaubt, Berlin biete heute so viele Möglichkeiten zur Entfaltung und Selbstverwirklichung, hat diese Zeit nicht miterlebt oder sie vergessen: Dieser Film vermittelt eine Ahnung von Freiheiten und Freiräumen, von denen man nach Jahrzehnten neoliberaler Durchökonomisierung und Umerziehung der Gesellschaft nicht einmal mehr zu träumen wagt. Er macht deutlich, wie umfassend die Gentrifizierung und der Austausch der Bevölkerung waren, und zeigt in jeder Hinsicht **eine Welt, die fünfundzwanzig Jahre später fast vollständig verschwunden ist, obwohl die allermeisten Baulichkeiten noch existieren.**

Damit präsentiert Berlin-Film-Katalog zum 37. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im Juli läuft Joost Renders' 2002-05 unabhängig produzierte Tragikomödie **Herzlutschen** über einen ereignisreichen Sommertag in Friedrichshain.



„Prenzlberg“ ist eben eine Gegend für sich, und neben der Thematik des DDR-Untergangs werden hier sehr eigenwillige Menschen vorgestellt (...). Ein wenig erinnert der Film an Kiezfilme aus Kreuzberg, gerade auch in der Darstellung der Besetzerszene.

Knut Hickethier, epd Film Nr. 5/1991

Berlin – Prenzlauer Berg. Begegnungen zwischen dem 1. Mai und dem 1. Juli 1990 – DDR 1990 – 80 Minuten – Schwarzweiß – Regie: Petra Tschörtner – **Buch:** Petra Tschörtner, Jochen Wisotzki – **Dramaturgie:** Gerd Kroske – **Kamera:** Michael Lösche

Vom 4.-10. Juni 2015 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 7,50, ermäßigt 6, do. 4 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de